

Dieter Schneider

WG der Ahnungslosen

Jugendstück

E 944

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Kann es wirklich so viel Einfalt und Naivität geben, wie Julia und Felix an den Tag legen?

Die beiden Jugendlichen wohnen in einer parteifinanzierten WG, um zum linientreuen Partei-Personal umgeschult zu werden. Wegen seiner grandiosen Computer-Kenntnisse wird auch der japanischstämmige Stefan dort geduldet. Doch Stefan wartet nur auf den richtigen Moment, um die rechtlastige WG zu unterwandern. Er schleust zwei Freunde, die Türken Merve und Musti in die WG ein, mit dem Köder für die Rechten: "dann könnt ihr die heimlich filmen". Merve und Musti tragen dick auf mit ihrem "Ausländer sein" und können es kaum glauben: Die Story mit dem "Schaf-Schach" und mit "Hartz 5, speziell für Ausländer" funktioniert zunächst.- Julia und Felix glauben alles, was ihre Vorurteile füttert. Doch dann wachen die beiden auf und erfahren auf dramatische Weise, was es heißt, "aussteigen" zu wollen.

Spieltyp: Gegenwartsstück
Bühnenbild: Wohngemeinschafts-Wohnzimmer oder Küche, Straße/Park, Kneipe
Spieler: 3w 5m od. 4/4 bei Umbesetzung
Spieldauer: Ca. 100 Minuten
Aufführungsrecht: 9 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Petra Weidmann
Bornierte Politikerin, die in der neuen Partei Pfd (Perspektive für Deutschland) mit populistischen Sprüchen sehr schnell zur Spitzenpolitikerin aufgestiegen ist. Sie ist Ende 30 und möchte weiter nach oben kommen. Vor allem der Parteinachwuchs liegt ihr am Herzen.

Marc Vogel
Anfang 40, Schaumschläger, Populist, ebenfalls bei der Pfd zum einflussreichen Politiker geworden, was vor allem seinem Auftreten und seinem Geld geschuldet ist.

Julia Wagner
Mitte 20, arbeitet im Büro, treue Gefolgsfrau von Petra und Marc. Sie ist von Weidmann fasziniert, möchte Karriere machen. Nicht besonders gebildet, sieht die Welt durch die Pfd-Brille.

Felix Gruber
Mitte 20, eher träge, hält sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Naiv, leicht beeinflussbar. Möchte auch in der Partei Karriere machen.

Stefan "Steve" Bauer
IT-Student, Mitte 20, Sohn einer vietnamesischen Mutter und eines deutschen Vaters. Sehr intelligent, wohnt in der WG von Julia und Felix, deren politische Einstellung ihm ein Dorn im Auge ist.

Merve Yilmaz
Türkin, Anfang 20, studiert soziale Arbeit und möchte politisch ein Zeichen gegen Rechtspopulismus setzen.

Musti Yilmaz
Merves Bruder, Mitte 20, arbeitet als Volontär für eine Zeitung. Auch er ist entschlossen, der Pfd den Kampf anzusagen.

Giovanni Rossi
Etwa 25, italienisch-stämmig, träumt davon, Berufspianist zu werden. Jobbt in einem vietnamesischen Restaurant und einem Café als Kellner, um sich das Musikstudium zu finanzieren.

Szene 1: In der WG

(Wohnzimmer)

Marc, Petra, Julia und Felix sind in der WG. Petra steht am Bühnenrand, Felix und Julia sitzen am Tisch. Marc - eher formal gekleidet, "lümmelt" mit einem Kaffee to Go auf dem Sofa.

Petra:
(dreht sich zu Julia und Felix um)

Junge Menschen wie ihr seid die Zukunft. Die Zukunft der Perspektive für Deutschland und die Perspektive für dieses schöne Land! Deshalb muss unsere Partei weiter wachsen!

Julia:

Ja, Petra. Und darauf sind wir sehr stolz. Wir sind froh, in diesem schönen Land eine Perspektive zu haben, wenn die Partei weiter wächst.

Petra:

(schaut etwas verwirrt)

Aber so habe ich das nicht gesagt. Ich habe nicht gesagt, dass du eine Perspektive in diesem schönen Land haben wirst. Ich habe gesagt, dass in Zukunft eine Perspektive, also wenn ihr ... was habe ich jetzt nochmal genau gesagt, Marc?

Marc:

Keine Ahnung. Ich hab nicht richtig zugehört!

Felix:

(stolz)

Aber ich, Petra. Du hast irgendwie was gesagt, dass man, wenn man eine Perspektive hat, also dass man in diesem Land und so weiter, irgendwie und dass man jung sein muss ...

Petra:

Verdammt nochmal. Meint ihr, ich kann mich an alles erinnern, was ich gesagt habe? Mensch, ich flipp jetzt gleich aus. Ihr müsst mir schon zuhören, wenn ich euch etwas sage. Sonst wird das nichts!

Julia:

Was genau wird sonst nichts, Petra?

Petra:

Alles!

Felix:

Wie jetzt? Alles wird nichts? Das verstehe ich jetzt ehrlich gesagt nicht so ganz!

Marc:

(tut so, als hätte er ein Mikrofon in der Hand, steht auf)

Meine Damen und Herren: Hier, in der WG der Ahnungslosen, kriecht Intelligenz gerade zwei Mal unmittelbar über der Grasnarbe entlang.

(dreht sich um und setzt sich wieder auf das Sofa)

Julia:

(zu Petra)

Wo hat Marc denn eine Narbe, Petra?

Petra:

Marc hat nirgendwo eine Narbe. Und selbst wenn er eine hätte, wäre das jetzt nicht wichtig, versteht ihr!

Felix:

Also könnte er theoretisch eine Narbe haben, aber das ist nicht so wichtig, stimmt's? Selbst wenn er eine hätte, meine ich, was wir aber nicht wissen?

Petra:

(laut)

Felix, verdammt nochmal!

Felix:

Ich weiß. Reg dich doch nicht auf, Petra. Wichtig ist, dass wir wissen, dass alles nichts wird, stimmt's?

Julia:

Aber nur, wenn wir nicht zuhören!

Marc:

(steht auf)

Sagt mal, wo ist eigentlich der Japse?

Petra:

Der Japse kommt aus Vietnam, Marc.

Marc:

Mein Gott Petra. Japse, Vietkong, Indonesien oder Chinese. Schlitzauge ist Schlitzauge.

Felix:

Du hast Thailand vergessen, Marc?

Marc:

Was ist los?

Felix:

Thais haben auch Schlitzaugen. Wir essen nämlich ab und zu beim Thai, stimmt's Julia? Und da haben die Angestellten auch Schlitzaugen.

Julia:

Das stimmt. Also fast alle. Bis auf Giovanni. Aber der ist Italiener und in Italien, da haben sie normalerweise keine Schlitzaugen.

Felix:

Außer, sie sind zu fett!

Marc:

Jetzt mal langsam. Ihr geht zum Essen zum Thailänder?

Julia:

Ja. Die gebratenen Nudeln mit Hühnchen sind voll lecker, Marc!

Felix:

Ich mag lieber Rinderfleisch scharf mit Reis! Das brennt immer zwei Mal!

Petra:

Sagt mal, das ist jetzt nicht euer Ernst, oder? Wir reden und reden über deutsche Bräuche und Kultur. Wir klären euch über Überfremdung auf, die Angst der Bevölkerung vor nicht christlichen Werten, das Aussterben des Abendlandes - unsere Trümpfe im Wahlkampf - und ihr esst beim Thailänder.

Julia:

Wenn man beim Thai sitzt, da braucht man eigentlich echt keine Angst haben, stimmt's, Felix.

Felix:

Wirklich nicht. Die tun dir nichts. Die lächeln immer.

Julia:

Voll süß!

Marc:

(ironisch)

Na, wenn die alle voll süß lächeln, dann braucht man auch keine Angst zu haben, Petra!

(Petra setzt sich an den Tisch, den Kopf in den Händen vergraben)

Felix:

Ist was nicht in Ordnung, Petra? Ihr könnt ja mal mitkommen, wenn ihr uns nicht glaubt!

Petra:

Mensch Felix, so blöd wie ihr kann man doch gar nicht sein. Wir sind Deutsche. Deutsche, versteht ihr!

Julia:

Natürlich verstehen wir das und wir wählen die Perspektive für Deutschland, weil, also weil das unser Land mit

Perspektiven und so, und weil Deutschland Menschen wie uns braucht und so. Und wir können auch immer Würstchen mit Sauerkraut und Schnitzel ... und dann sind wir ja noch ein Abendland, stimmt's? Obwohl ich das mit Abendland nicht so ganz verstehe. Na ja, aber, also, deshalb stehen wir voll zur Partei.

Petra:

Schön, gut. Das ist gut, Julia. Aber wir müssen auch so leben, versteht ihr? Das Fremde hat in diesem Land keinen Platz und da könnt ihr nicht einfach zum Thai gehen!

Felix:

Leuchtet ein. Leuchtet voll ein, Petra. Aber, mach dir keine Sorgen, die beim Thai wissen doch nicht, dass wir PFD-Mitglieder sind. Da würde uns niemand verpetzen. Nicht einmal Giovanni.

Marc:

Wer zum Geier ist Giovanni?

Julia:

Na, das ist der Italiener, der beim Thai manchmal arbeitet. Das habe ich aber vorhin ehrlich schon mal gesagt. Der schaut voll süß aus.

Petra:

Julia, nicht der Italiener, der beim Thailänder arbeitet, sollte voll süß aussehen, sondern der Deutsche!

Felix:

Aber da arbeitet doch gar kein Deutscher beim Thai. Also nicht, dass ich das jetzt wüsste!

Marc:

(laut vor Wut, die Hände über dem Kopf)

AAAAHHHHHHH, ich will hier raus!!!!

Stefan:

(kommt etwas verschlafen auf die Bühne)

Mensch, was ist denn hier los? Da kann man ja nicht mal richtig ausschlafen!

Marc:

Da bist du ja endlich, Bruce Lee. Ich habe dich schon fast vermisst!

Stefan:

Du hast mich vermisst? Wegen meiner Intelligenz oder meines guten Aussehens?

Julia:

Stefan? Weißt du eigentlich, ob bei unserem Thai auch ein Deutscher arbeitet?

Stefan:

Nicht dass ich wüsste, Julia. Außer Giovanni haben alle meines Wissens asiatische Wurzeln!

Petra:

Wir verstricken uns hier.

(zu Julia und Felix)

Setzt euch mal hier an den Tisch.

Stefan:

(breitet die Hände aus)

Und was ist mit mir?

Marc:

Du setzt dich zu mir aufs Sofa. Wir beobachten alles aus sicherer Entfernung, Mao Tse Tung.

Stefan:

Aber nur, wenn ich nicht Händchen halten muss. Ich stehe nämlich eher auf Männer vom Typ Giovanni.

Marc:

(zieht die Augenbrauen hoch)

Wow, das muss ja wirklich eine Granate sein!

Stefan:

Der hat Feuer im Blut, Marc. Flinke Pianohände und einen Blick wie Gigi Buffon!

Marc:

Gigi wie? Muss ich die kennen?

Stefan:

Das ist ein Typ und auf den stehen alle Frauen mit Style. Und sicher auch der eine oder andere Mann.

Julia:

Sag ich doch, Giovanni ist voll süß.

Petra:

(an alle)

Themawechsel. OK!

(zu Julia und Felix)

So ihr beiden, jetzt hört mir mal gut zu. Gut ... zu. Versteht ihr?

Marc:

Die Betonung liegt auf gut. Und auf hören!

Felix:

Wir hören gut!

Stefan:

Wenn sie es beim ersten Mal nicht verstehen, dann kann ich es ihnen gerne noch einmal erklären. Das mache ich doch immer gerne!

Marc:

Mach das, Bruce!

Julia:

Steve kann voll gut erklären.

Petra:

Julia, jetzt schweif nicht immer ab. Und auch nicht an den Itaker denken.

Julia:

Ich hab jetzt gar nicht an Giovanni gedacht. Aber jetzt muss ich gerade irgendwie doch wieder an ihn denken, weil du ihn erwähnt hast!

Marc:

Denke einfach an Nichts!

Felix:

Alles wird Nichts!

Petra:

Ich möchte, dass ihr an einem Projekt mitmacht. Wenn das gut klappt, könnt ihr bei der PFD groß Karriere machen.

Julia:

Hört sich gut an.

Felix:

Um was geht es da genau?

Petra:

Ich habe hier eine Broschüre der Partei und die gehen wir jetzt einfach einmal zusammen durch.

Julia:

Cool, können wir die Broschüre behalten?

Felix:

Sind auch Bilder drin?

Petra:

Ja, ja verdammt nochmal, in der Broschüre stehen die Teilnahmebedingungen, damit ihr eine Vorstellung habt, was ihr machen sollt. Und es sind auch Bilder drin!

Felix:

Alles klar, mit anderen Worten, ohne die Broschüre wird alles nichts, stimmt's?

Stefan:

(zu Marc)

Die Auffassungsgabe der beiden hat noch ziemlich viel Luft nach oben, was?

Marc:

So wie ich das sehe, wird die Luft dort oben immer dünner. Ich wünschte, du hättest keine Schlitzaugen, Mao. Ich würde dich sofort für die Partei aufbauen.

Szene 2: In der WG

(Wohnzimmer)

Julia, Felix und Stefan sind in der WG. Stefan erklärt den beiden, was es mit dem Projekt auf sich hat.

Julia:

(am Tisch, blättert in der Broschüre)

Also ganz ehrlich, so richtig habe ich das nicht verstanden. Also Petra und Marc wollen, dass wir ein Projekt machen. Damit wir in der Pfd groß rauskommen?

Stefan:

Nein, ihr sollt kein Projekt machen, ihr sollt an einem Projekt mitmachen!

Felix:

Der war echt gut, Stevie!

Stefan:

Der war gut? Wie meinst du das, Felix?

Felix:

Na ja, du bist cool, irgendwie. Machen und mitmachen ist doch voll dasselbe!

Stefan:

Ich glaube, da täuscht du dich, mein Freund! Schau mal. Ich kann sagen, ich mache einen Film. Oder ich kann sagen, ich mache bei einem Film mit. Das ist ein Unterschied!

Felix:

Echt? Das ist nicht dasselbe?

Stefan:

Nope.

Julia:

Soll das heißen, wir machen bei einem Film mit?

Stefan:

Ehrlich gesagt, nein. Das mit dem Film war nur ein Beispiel!

Julia:

Ein Beispiel? Wofür?

Stefan:

Mensch Leute. Wenn ihr euch gerade dumm stellen würdet, wäre das hier echt Satire! Comedy in Reinform. Da könnten wir ohne Probleme vor Publikum auftreten.

Felix:

Wie jetzt? Du willst, dass wir uns dumm stellen? Wieso?

Stefan:

Schon gut Felix. Du musst dich eigentlich gar nicht dumm stellen. Das passt schon so!

Julia:

Und ich?

Stefan:

Du auch nicht. Manche Menschen müssen sich nicht dumm stellen, wisst ihr?

Felix:

So wie Film machen und bei einem Film mitmachen?

Stefan:

Ja, so ähnlich!

Julia:

Also nochmal: Machen wir jetzt einen Film oder wie? Ist es das, was Petra und Marc wollen? Wir sollen einen Film machen? Steht das in dieser Broschüre?

Stefan:

(überlegt, nimmt die Broschüre, liest. Dann schaut er die beiden an)

Ja. Ja. Warum eigentlich nicht?

Felix:

Hast du eine Idee? Stevie?

Julia:

Erklärst du es uns?

Stefan:

Hört zu: Petra und Marc wollen, dass ihr etwas macht.

Felix:

Also nicht mitmachen, sondern machen!

Stefan:

Eigentlich macht ihr mit und macht etwas!

Julia:

Wie jetzt? Ich dachte, das wäre nicht dasselbe?

Stefan:

Mensch!

(etwas lauter, kurz davor, die Nerven zu verlieren)

Jetzt hört mir doch einfach mal zu! Ich hätte nicht gedacht, dass es so ... anstrengend ist, es euch zu erklären!

Felix:

Wir hören dir zu. Stimmt's Julia?

Julia:

Ja. Voll.

Stefan:

(nimmt die Broschüre)

Also:

Hier steht, dass die Pfd möchte, dass junge Parteimitglieder -

Felix:

So wie ich und Julia ...

Stefan:

Genau, so wie Julia und du - dass ihr euch etwas ausdenkt.

Julia:
Etwas ausdenkt? Hat das was mit Biologie zu tun? So mit Chromosomen und so?

Stefan:
Mit Biologie? Chromosomen? Wie kommst du jetzt auf Biologie?

Julia:
Keine Ahnung, nur so. Hätte ja sein können, dass es was mit Biologie zu tun hat!

Stefan:
Stimmt. Hätte es. Es hätte auch etwas mit Physik zu tun haben können!

Felix:
Scheiße, in Physik, da war ich immer voll schlecht! Elektrizität. Oh Mann. Voll kompliziert mit den Lämpchen. Manchmal brennen sie, manchmal nicht!

Stefan:
Aber es hat nichts mit Physik zu tun. Du kannst dich entspannen, Felix. Hauptsache in deinem Kopf brennt gerade ein Lämpchen.

Felix:
Geil. Echt geil. Also womit hat es denn dann etwas zu tun? Mit meinem Kopf und so?

Julia:
Im Ausdenken war ich immer nicht gerade Bombe!

Stefan:
Passt auf. Ich erkläre es euch nochmal:
(Er holt tief Luft, redet langsam, wie mit zwei Grundschulern)

Hier in dieser Broschüre steht, dass ihr euch etwas ausdenken sollt, etwas, das zeigt, dass Ausländer, also Menschen, die nicht in Deutschland geboren wurden, oder deren Eltern nicht in Deutschland geboren wurden, dass solche Menschen gefährlich sind, dass sie eine Bedrohung für das Land sind! Weil diese Menschen die deutsche Kultur und die deutschen Werte gefährden!

Felix:
Du meinst, Menschen mit Schlitzaugen, wie du?

Stefan:
Ja, zum Beispiel. Aber es können auch Türken sein, Italiener, oder Leute aus Afrika.

Felix:
Du meinst Neger?

Stefan:
Ja. Zum Beispiel. Aber man sollte das Wort Neger nicht benutzen. Das Wort Schlitzaugen übrigens auch nicht!

Julia:
Ja Mensch, Felix. Das sagt man nicht. Man sagt Farbige.

Felix:
Marc sagt aber immer Neger. Und er sagt auch Schlitzaugen und Itaker.

Julia:
Ich finde, Giovanni ist nicht gefährlich, er ist voll süß. Voll. Und er ist kein Itaker, er ist ein Italiener. Und er hat schöne Augen. Voll süß. Ich mag ihn. Voll!

Stefan:
Hört zu. Es ist wirklich gerade sehr anstrengend für mich, euch zu erklären, was Petra und Marc von euch wollen. Ihr

sollt einfach nur zeigen, dass Ausländer für Deutschland eine Bedrohung sind, wollt ihr das nicht begreifen?

Julia:
Doch schon, aber ich finde, Giovanni ist keine Bedrohung für unser Land. Echt jetzt. Er ist voll süß. Voll!

Stefan:
Ihr müsst ja keine Italiener nehmen. Ihr können auch andere Ausländer nehmen, die in Frage kommen. Zum Beispiel ...
(Er tut so, als würde er überlegen)
Ihr könntet zum Beispiel zwei Türken nehmen!

Felix:
Wir könnten zwei Türken nehmen? Wozu?

Stefan:
Ganz einfach, wir drehen einen Film über die beiden Türken. Also, besser gesagt, ihr dreht den Film. Schließlich seid ihr bei der Pfd. Über zwei Türken, die hier wohnen werden. Versteht ihr? Wir verstecken überall kleine Kameras und filmen die beiden. Non Stop. Wir filmen sie beim Essen, wie sie essen, was sie essen, beim Fluchen, wie sie sich benehmen, ihr wisst schon.

Felix:
Und beim Bumsen?

Stefan:
Ich hab doch gesagt, das hat nichts mit Biologie zu tun, Felix! Wir drehen keinen Porno!

Felix:
Nein?

Stefan:
(schüttelt den Kopf)
Nein!

Julia:
Wie meinst du das? Die sollen hier bei uns wohnen?

Stefan:
Wir haben doch noch zwei Zimmer, die nicht vermietet sind. Da könnten die beiden einziehen.

Julia:
Und warum sollten die bei uns einziehen? Das wird Petra gar nicht gefallen, sie hat was gegen Dönerfresser. Das sagt sie auch immer! Die bedrohen das Land am Abend und so.

Felix:
Eigentlich hat sie da ja dann auch was gegen mich!

Stefan:
Du musst ihr ja nicht sagen, dass du ab und zu Döner isst.

Felix:
Außerdem esse ich ihn ohne Zwiebel. Dann ist es kein echter Döner.

Stefan:
Du hast recht, dann ist es natürlich was ganz anderes. Kann man nicht mit 'nem Döner mit alles vergleichen!

Julia:
Und du meinst, wir sollen zwei Türken bei uns wohnen lassen? Einfach so? Aber wenn das solche Leute sind, die sich hier in die Luft sprengen? Wegen der Religion und so. Das machen die doch ganz oft! Dann haben wir ein Problem!

Stefan:
Keine Angst. Also erstens machen die das normalerweise nicht oft, sondern nur einmal. Und zweitens ...

(Er überlegt kurz)

Wir machen das so: Sie müssen, bevor sie einziehen, im Mietvertrag unterschreiben, dass sie hier in der Wohnung kein Selbstmordattentat verüben! Ganz einfach!

Felix:
Selbstmordattentat?

Stefan:
Dass sie sich nicht in die Luft sprengen bei uns im Wohnzimmer.

Felix:
Und im Badezimmer oder in der Küche?

Stefan:
Dort auch nicht. Sie dürfen sich in der ganzen Wohnung nicht in die Luft sprengen!

Felix:
Find ich gut. Du hast immer voll gute Ideen, Stevie!

Julia:
Trotzdem wird es Petra nie erlauben, dass zwei Türken hier einziehen. Schließlich ist es ihre Wohnung! Und sie mag Dönerfresser nicht!

Stefan:
Sie wird es erlauben, vertrau mir!

Felix:
Weil sonst alles nichts wird?

Stefan:
Mensch Felix, warum laberst du eigentlich permanent so einen Schwachsinn!

Felix:
Keine Ahnung!

Stefan:
Also, nochmal zum Mitschreiben: Die beiden werden bei uns wohnen. Kapiert?

(Er schaut Julia und Felix an)

Aber wir sagen ihnen natürlich nicht, dass wir sie filmen, mit den kleinen Kameras, die wir überall verstecken. Wir machen das heimlich. Und dann haben wir einen Film, der zeigt, dass sie sich wie Assis benehmen. Versteht ihr?

Felix:
Du meinst, dass sie Schafe ficken und so?

Julia:
Was redest du, Felix? Hier kommen keine Schafe rein. Da bin ich voll dagegen! Die kacken alles voll und so! Und überall liegt Wolle rum. Da bin ich voll allergisch!

Felix:
OK, OK! Und dann? Was machen wir, wenn wir sie gefilmt haben?

Stefan:
Dann schneidet ihr die besten Szenen für euren Film zusammen. Das wird euer Beitrag zum PFD-Projekt mit dem Titel

(Er liest aus der Broschüre)

"Schuppen von den Augen!"

Julia:
Und dann?

Stefan:
Und dann nichts. Der Film wird bei der Parteiführung eingereicht und wenn er gut ist, dient er dazu,

(Er liest aus der Broschüre)

"den Menschen in unserer schönen Heimat zu zeigen, dass Ausländer in diesem Land keinen Platz haben, weil sie eine Bedrohung für die Tradition und Werte darstellen. Dann wird es jedem guten Deutschen wie Schuppen von den Augen fallen!"

Felix:
Schuppen!
(Er fährt sich durchs Haar)
Schuppen! Schuppen von den Haaren!

Julia:
Und dann?

Stefan:
Denkt doch mal nach, auch wenn es euch schwerfällt.
(Er schaut die beiden an)

Wenn euer Film gut ist, dann bekommt ihr einen Preis und Petra und Marc bringen euch in der Partei ganz groß raus. Denn solche Leute wie ihr sind für die Perspektive für Deutschland wie geschaffen, und dann ist es Petra auch vollkommen egal, ob zwei Türken hier wohnen, denn wenn der Film fertig ist, kann sie den Mietvertrag der beiden einfach wieder kündigen!

Felix:
Wow, super Idee. Du hast es voll drauf, Stevie.

Julia:
Aber eins verstehe ich nicht. Wo bekommen wir denn jetzt zwei Türken her?

Stefan:
Macht euch keine Sorgen, da kümmerge ich mich drum!

Szene 3: In einem Cafe

Stefan sitzt mit Merve und Musti an einem Bistrotisch in einem Café. Er möchte mit ihnen über die WG-Pläne reden.

Merve:
Wie hast du's denn eigentlich in diese seltsame WG geschafft, Stefan?

Stefan:
Nur dank der Inkompetenz des Feindes.

Musti:
Geht das für den begriffsstutzigen Teil dieser Gesprächsrunde vielleicht auch etwas genauer?

Stefan:
Ganz einfach: Diese Petra und dieser Marc haben eine Anzeige geschaltet. Damals wusste ich aber noch nicht, dass das auf dem Mist der PFD gewachsen ist. Es ging darum, ein internes Netzwerk im Bürogebäude einer kommunalen Parteizentrale einzurichten. Ich habe angerufen und bekam den Job!

Merve:
Mich wundert, dass sie dich nicht gleich wieder hinauskomplimentiert haben, als sie dich ... na ja ... als sie dich gesehen haben!

(Sie schaut Stefan an, wird unsicher, hat Angst, etwas Falsches gesagt zu haben)

Versteh mich jetzt bitte nicht falsch!

Stefan:

Ist schon in Ordnung, dieser Marc verwendet tatsächlich immer den Begriff Schlitzauge, wenn er über mich redet. Aber in meiner Gegenwart traut er sich das nicht. Dann nennt er mich Bruce Lee oder Mao. Ich habe für die Installation des Netzwerks nicht einmal eine Stunde gebraucht, das hat ihm imponiert! Weil alle Parteimitglieder im Umkreis von zwei Lichtjahren, einschließlich ihm selbst, zu blöd dazu waren. Ich bin sicher, er respektiert mich sogar.

Musti:

Also hat der Nazi keinen Stolz. Wenn die Schlitzaugen gebraucht werden, sind sie plötzlich keine Bedrohung mehr für das christliche Abendland.

Stefan:

So ist es. Dieser Marc hat mich sogar gefragt, ob ich in seiner eigenen Firma auch noch ein Problem mit den Computern lösen würde.

Merve:

Scheint ja wirklich konsequent zu sein, der Typ.

Stefan:

Er ist definitiv weniger borniert als die Alte. So würde ich ihn Stand hier und jetzt einschätzen.

Musti:

Man denke bitte wieder an den unintellektuellen Teil dieser Runde und führe seinen Gedanken noch etwas genauer aus!

Stefan:

Na ja, der Alten war ich von Anfang an ein Dorn im Auge. Die ist durchtrieben. Wenn die politisch mal etwas zu sagen haben sollte, dann wird das kein Spaß.

Musti:

Aber wie bist du trotzdem in die WG gekommen, wenn die Tante adolfsche Züge hat?

Stefan:

Ich habe eine andere Anzeige gelesen. Im Büro der Parteizentrale, als ich das Netzwerk eingerichtet hatte. Da stand, dass in einer Pfd-WG noch Plätze für potentielle junge Parteifunktionäre frei sind, wofür man sich bewerben könne. Und ich war gerade auf Wohnungssuche!

Merve:

Verstehe. Dann hast du dem Typen gesagt, dass du die Computer in seinem Büro nur dann einrichtest, wenn du einen Platz in der WG bekommst?

Stefan:

Exakt.

Musti:

Und wie hat die Hitlerbraut reagiert?

Stefan:

Mit einem Blick, der mich direkt ins Konzentrationslager befördert hätte, wenn sie gekonnt hätte. Und ich muss dazu sagen, dass ich damals noch nicht wusste, dass die Räumlichkeiten der Pfd-Propaganda-WG ihr gehören!

Merve:

Scheiße. Und sie hat dir trotzdem ein Zimmer gegeben?

Stefan:

Yep.

Musti:

Wegen ihres Mackers. Er hat deine Hilfe gebraucht, eine Hand wäscht die andere, da spielt der Migrationshintergrund plötzlich nur noch eine untergeordnete Rolle. Selbst wenn man ein Zimmer in der Propaganda-WG haben möchte, hab ich Recht?

Stefan:

So kann man es auch sagen.

Giovanni:

(kommt auf die Bühne, als Kellner gekleidet)

Hallo Leute, Schichtwechsel, wollt ihr vielleicht noch was trinken?

Stefan:

Du bist Giovanni, stimmt's?

Giovanni:

Si. Kennen wir uns?

Stefan:

Du jobbst doch auch bei dem Thailänder um die Ecke. Ich war da erst ein Mal, aber die zwei, die bei mir in der WG wohnen, gehen da regelmäßig hin.

Giovanni:

Ok. Wie heißen die?

Stefan:

Felix und Julia.

Giovanni:

Julia. Ja, die kenne ich. Irgendwie süß die Kleine, vielleicht ein bisschen naiv, aber ich mag Frauen, die ein bisschen naiv sind. Vor allem, wenn sie so ein schönes Gesicht haben. Sie hat schöne Augen. Kannst ja mal ein gutes Wort für mich bei ihr einlegen.

Merve:

Wenn du jetzt schönen Arsch oder schöne Titten gesagt hättest, hättest du dir das mit dem Trinkgeld abschminken können.

Giovanni:

Kein Problem, schöne Frau. Sie haben auch ein schönes Gesicht, wenn ich das sagen darf. Ein Italiener hat Style, Signora.

Musti:

Was machst du sonst so, ich meine, wenn du nicht gerade hier im Café oder beim Thai bedienst?

Giovanni:

Dann bin ich in der Musikschule. Ich will Pianist werden.

Musti:

Wow, echt? Das ist ja geil. Da musst du echt was auf dem Kasten haben. Und flinke Hände!

Giovanni:

Es gibt sicher Dümmere als mich, wenn du das meinst. Was auf dem Kasten zu haben genügt aber nicht, ich muss einen Teil der Ausbildung selbst finanzieren, deshalb bin ich darauf angewiesen, mir regelmäßig etwas mit diesen flinken Händen dazu zu verdienen.

Also was ist, ich will nicht unhöflich sein, wollt ihr noch was trinken?

Merve:

Nein, ich denke, wir zahlen dann mal, oder?

Giovanni:

Ok. Das waren drei Milchkafee. Macht 8 Euro 70.

Musti:

(gibt ihm einen Zehn-Euro Schein)

Stimmt so, mein Freund.

Giovanni:

(nimmt das Geld, steckt es in einen Geldbeutel, schaut in die Runde, nimmt die drei Kaffeetassen, stellt sie auf ein Tablett)

Grazie.

(mit italienischem Akzent)

Zum Glück haben ich nicht über Titten geredet.

(Die Anderen lachen)

Also, dann wünsche ich euch noch einen schönen Tag. Bis irgendwann!

Stefan:

Mach's gut.

Merve:

Ciao.

Musti:

Ciao.

Stefan:

(wartet ein bisschen, schaut in die Runde)

Also was ist? Seid ihr dabei?

Merve:

Wenn mein großer Bruder nichts dagegen hat!

(Sie schaut Musti an)

Musti:

Dein großer Bruder will mal Journalist werden, was soll er dagegen haben, eine PfD-WG ein bisschen aufzumischen? Es sei denn, meine kleine Schwester bekommen kalte Füße.

Merve:

Deine kleine Schwester studiert soziale Arbeit. Da würde es ihr viel Vergnügen bereiten, den Asozialen einmal kräftig in den Arsch zu treten.

Stefan:

Na, dann sind wir uns ja einig. Also, die beiden sind sehr naiv, sie sind nicht die Hellsten, manchmal weiß man nicht, ob man über sie lachen oder ob man sogar Mitleid mit ihnen haben soll. Dann sind sie mir fast sympathisch. Richtig gefährlich sind diese beiden Funktionäre im Hintergrund. Vor allem die Alte. Sie ist eine Hyäne mit Schaum vor dem Mund. Das steht auf jeden Fall fest!

Musti:

Lassen die sich eigentlich regelmäßig in der WG blicken?

Stefan:

Ja, die Rechten schauen immer wieder mal nach dem Rechten und ich könnte mir vorstellen, dass sie das häufiger tun werden, wenn ihr eingezogen sein werdet.

Merve:

Werden sie Verdacht schöpfen?

Stefan:

Das glaube ich nicht. Ihr Populismus macht sie blind. Sie werden sehen, was sie sehen wollen. Dass ihr zwei asoziale Türken seid, die dafür herhalten können, in einem Propaganda-Video die Hauptrolle zu spielen.

Musti:

Ach, die wissen schon Bescheid wegen des Videos?

Stefan:

Klar. Sonst hätte die Nazi-Braut nie ihr Einverständnis dazu gegeben, dass ihr bei uns einzieht.

Merve:

Das bedeutet dann aber wohl auch, dass wir ihre Erwartungshaltung ziemlich schnell bedienen müssen, in Punkto Essverhalten und den sonstigen Stereotypen?

Stefan:

Besser hätte ich es nicht formulieren können. Ihr müsst ihnen gleich Stoff liefern. Dann werden sie keinen Verdacht schöpfen.

Musti:

OK. Alles klar. Mach dir mal keine Sorgen, das schaffen wir schon.

Szene 4: In der WG

(Wohnzimmer)

Julia, Felix und Stefan sind in der WG. Merve und Musti sind eingezogen. Die beiden neuen Mitbewohner sind noch nicht im Wohnzimmer, aber Julia und Felix warten gespannt auf sie. Stefan sitzt auf dem Sofa und liest Zeitung.

Felix:

(schaut Stefan an. Dann Julia)

Warum kommen die denn nicht raus?

Julia:

Keine Ahnung. Vielleicht ist etwas passiert.

Felix:

(nervös, geht zum Sofa, setzt sich neben Stefan)

Meinst du, da ist was passiert, Stefan?

Stefan:

Quatsch, was soll da passiert sein? Sie sind vor zehn Minuten eingezogen und auf ihre Zimmer gegangen. Und irgendwann werden sie hier zu uns ins Wohnzimmer kommen. Es ist nur eine Frage der Zeit. Da bin ich mir ganz sicher.

Julia:

Und wenn nicht?

Stefan:

Wie meinst du das, wenn nicht?

Julia:

Na ja, wenn sie nicht aus ihren Zimmern kommen? Wenn sie einfach immer in ihren Zimmern bleiben? Dann haben wir ein Problem.

Felix:

Stimmt. Dann haben wir ein Problem, denn dann kommen sie nicht aus ihren Zimmern.

Stefan:

Sie werden aber rauskommen, glaubt mir.

Julia:

Aber es steht nicht in ihrem Mietvertrag, oder?

Stefan:

Was steht nicht in ihrem Mietvertrag?

Julia:
Na, dass sie aus ihren Zimmern rauskommen müssen.

Stefan:
Nein, das steht nicht in ihrem Mietvertrag.

Felix:
Ich will jetzt, dass sie rauskommen!

Stefan:
Jetzt beruhige dich, Felix. Ich bin mir ganz sicher, dass sie bald kommen werden.

Felix:
(geht auf und ab, dann dreht er sich um, lächelt)
Ich hab 'ne Idee!

Stefan:
Du? Eine Idee? Da bin ich aber mal gespannt.

Felix:
Ich werde aktiv.

Stefan:
Wie bitte?

Felix:
Ich werde aktiv. Ich klopfe jetzt an ihre Türen, dann frage ich sie, ob sie zu uns rauskommen. Weil ich Kaffee mache oder so. Dann sind sie da und wir können sie filmen!

Julia:
Du willst doch nur spannen.

Felix:
Scheiße, was laberst du? Ich hab hier voll die guten Ideen und so, und du denkst, ich wäre ein Perverser.

Julia:
Ich brauche nicht denken, dass du ein Perverser bist, weil du einer bist!

Stefan:
Jetzt beruhigt euch.

Felix:
Es gelingt mir aber nicht, mich zu beruhigen. Ich bin voll nervös.
(wird lauter)
Ich will jetzt, dass die rauskommen, die sollen jetzt rauskommen!

Julia:
Sing doch ein Liedchen, dann kommen sie bestimmt gleich raus.

Felix:
(lauter)
Haha, Julia. Du bist ja so lustig. Petra will, dass wir den Film machen, schon vergessen? Wie sollen wir den Film machen, wenn die beiden nie im Wohnzimmer sind? Hast du daran schon mal gedacht? Sollen wir vielleicht den Fußboden filmen, auf dem die Ameisen Sex haben?

Musti:
(kommt auf die Bühne, spricht mit türkischem Akzent)
He, Mann, was geht denn hier für ein Kartoffelstress ab, Alter!

Felix:
(schaut die anderen erleichtert an, lächelt)
Alles voll cool.
(zu Julia)
Ich muss nicht aktiv werden!

Musti:
Wie alles voll cool? Gar nix voll cool. Warum schreit ihr denn hier rum? Ich brauche viel Ruhe, muss trainieren für Wettkampf! Deshalb bin ich hier eingezogen!

Julia:
(geht auf ihn zu)
Wettkampf? Für welchen Wettkampf trainierst du denn?

Musti:
(setzt sich an den Tisch, tut absichtlich ein bisschen geheimnisvoll, wie ein kleiner Star)
Ist nicht so wichtig, Mäuschen!

Julia:
Ich finde nicht, dass es nicht wichtig ist. Wenn es nicht wichtig wäre, würdest du doch nicht so wichtig tun. Was du sagst, klingt voll interessant!

Musti:
Für dich vielleicht.

Felix:
Und für mich auch! Ich würde auch gerne wissen, für welchen Wettkampf du trainierst.

Musti:
Oh Mann. Wo bin ich hier? DNA. Ich spüre es voll!

Julia:
DNA?

Musti:
Ja Moruk. Ist Abkürzung steht für Deutscher Neugier Alarm. Ich spüre es voll hier!

Julia:
Sagst du uns, wofür du trainierst? Bist du ein Sportler?

Felix:
Komm schon! Schließlich sind wir deine neuen Mitbewohner.

Musti:
Neue Mitbewohner. Oh Mann, Deutsche Halbagenten Pärchen und Schinese, der in Zeitung verliebt ist, Moruk.

Julia:
Stefan will bestimmt auch wissen, für welchen Wettkampf du trainierst, stimmt's, Stefan?

Musti:
Du heißt echt Stefan? Ich dachte, das ist Scherz.

Stefan:
Yep. Kein Scherz!

Musti:
Schinese mit Kartoffelname, voll krass, Alter!

Stefan:
Der Schinese mit Kartoffelname will auch wissen, für welchen Wettkampf der neue Mitbewohner trainiert.

Musti:
Schon gut, schon gut Moruk. Ich trainiere für offene süddeutsche Meisterschaft in Schafschach! Zufrieden!

Felix:
Schafschach?

Julia:
Nie gehört!

Musti:
Und? Soll ich jetzt heulen oder was, Mädchen?

Merve:

(kommt auf die Bühne, ohne Akzent)

Musti, Mann. Ich hab's gewusst!

(regt sich ziemlich auf)

Was machst du hier? Du laberst hier wieder nur rum, anstatt für den Wettkampf zu trainieren. Scheiße! Das kann nichts werden!

Musti:

Mach keinen Stress, Merve. OK? Stress ist nicht gut, wenn man im Training ist.

Merve:

Wenn. Wenn man im Training ist. Aber du bist nicht im Training. Du laberst hier dummes Zeug wie immer. Wie oft wollen wir denn noch umziehen, bis du es endlich begreifst!

Musti:

(wird lauter)

Scheiße Mann, Merve. Ich hab gerade trainiert, für den Kampf gegen Annemarie, ehrlich. Sogar mit Computer Simulation. Aber es war so laut hier, ich konnte mich nicht konzentrieren. Verstehst du? Wie soll man sich auf Computersimulation Annemarie konzentrieren, wenn die hier rumschreien wie auf Kartoffel Oktoberfest!

Merve:

Das sind doch nur Ausreden, wie immer!

Musti:

Nein, echt. Die haben voll rumgeschrien, ich schwör! Frag sie selber!

Julia:

(geht zu Musti, schaut ihn an)

Wer ist Annemarie?

Musti:

Was willst du von mir, Mädchen?

Merve:

(zu Julia, etwas aggressiv)

Was hast du für ein Problem? Willst du meinen Bruder anmachen?

Julia:

Nein, ich will nur wissen, wer Annemarie ist!

Felix:

(kommt auch näher)

Ich würde auch gerne wissen, wer Annemarie ist!

Musti:

Hol mir 'nen Dürüm Döner mit viel Scharf, dann sag ich es dir vielleicht, Agent!

Julia:

Wir essen hier keine Döner! Außer ohne Zwiebeln.

Musti:

Ach nein? Ihr vielleicht nicht. Aber wir schon! Die Zeiten ändern sich!

Julia:

Wer ist Annemarie?

Musti:

(zu Merve, deutet auf Julia)

Sie denkt, es wäre eine Kuh, Merve!

Julia:

Wieso sollte ich denken, dass Annemarie eine Kuh ist?

Felix:

Ja, wieso sollte Julia das denken?

Merve:

Los,

(nimmt Musti am Arm, will mit ihm zum Bühnenausgang gehen)

schieb deinen Arsch hier raus, Musti, geh auf dein Zimmer und bereite dich auf das Spiel vor!

Musti:

(löst sich, geht um Julia herum, dann lächelt er)

Annemarie ist eine Schaf!

Julia:

Wie, ein Schaf?

Merve:

Hallo?

(schaut sich um, wartet ein bisschen)

Seid ihr hier die bildungsferne WG der langen Leitungen? WG der Ahnungslosen? Musti trainiert für die offenen süddeutschen Schafschach-Meisterschaften. Wie jeder weiß, spielen beim Schafschach Menschen gegen Schafe. Musti, *(Sie schaut sich um, redet langsamer, als wären die anderen alle schwer von Begriff)*

Musti ist ein Mensch. Dann muss Annemarie wohl ein Schaf sein.

(klatscht sich an den Kopf)

Felix:

Wie jetzt?

(zu Musti)

Du spielst Schach gegen Schafe? Im Ernst? Geht das überhaupt?

Musti:

(verdreht die Augen, schüttelt den Kopf)

In welcher Welt lebst du denn? Mann. Das steht natürlich nicht in Schinesen Zeitung. Also. Erklärung. Erstens: Ich spiele nicht Schach, sondern

(Er betont es ganz deutlich)

Schafschach gegen die Schafe. Ohne Würfel. Ganz normal. Klar?

Felix:

Klar.

Musti:

Und zweitens: Natürlich geht das. Schafe spielen unberechenbar, sie bevorzugen denkloses Spiel, voll ahnungslos, Alter. Ist voll schwer, gegen Schafe zu spielen. Voll. Und Annemarie ist Champion, weil sie sich in Menschen reindenken kann!

Julia:

Echt? Wow? Weil sie ein weibliches Schaf ist?

Musti:

Mädchen, du hast echt keine Ahnung. Alle Schafe sind weibliche. Männliche Schafe sind Hammel, so wie Edgar der Killer zum Beispiel. Aber gegen Edgar kann ich erst frühestens im Viertelfinale spielen!

Felix:

Und warum kann sich Annemarie dann so gut in Menschen reindenken?

Musti:

Ganz einfach, sie lebt mit ihrem Trainer zusammen, einem Schäfer aus der Nähe von Aschaffenburg. A Schafen Burg. Verstehst du?

Merve:

(nimmt Musti am Arm)

Auf geht's Musti, die Vorstellung ist vorbei. Du musst trainieren.

Musti:

Yep. Das muss ich. Bis später, ihr Agenten!

(Musti und Merve gehen ab)

Julia:

Schafschach. Der Typ spielt Schach gegen Tiere. Glaubst ihr das?

Felix:

Warum nicht? Man reitet ja auch auf Pferden.

Julia:

Was für einen Mist erzählst du denn? Soll man auf Menschen reiten oder was?

(zu Stefan)

Glaubst du, dass man gegen Schafe Schach spielen kann? Das ist doch ein Witz von dem Typen! Wie soll so ein Schaf eine Schachfigur in die Hand nehmen, wenn es gar keine Hand hat?

Stefan:

Ich hab keine Ahnung. Hab da ehrlich gesagt auch noch nichts von gehört. Aber wenn es stimmen sollte, dann hätten wir schon den ersten Kracher für euren Film auf Band.

(Er nimmt seinen Laptop und beginnt zu tippen)

Felix:

Wieso soll es nicht stimmen? Merve sagt ja auch, dass es stimmt!

Julia:

Mensch Felix. Manchmal bist du sowas von schwer von Begriff. Die beiden könnten sich abgesprochen haben. Hast du daran schon mal gedacht?

Felix:

Du meinst, sie haben beide geplant, uns zu verarschen?

Julia:

Genau das meine ich.

Stefan:

Schaut mal, was ich gefunden habe! Die beiden verarschen uns scheinbar doch nicht. Hier ist eine Seite über Schafschach.

(Er liest)

"Beim Schafschach spielt ein Mensch gegen ein Schaf. Das Schachbrett ist ein quadratisches Feld von 30 mal 30 Metern. Die Regeln sind stark vereinfacht, der Mensch muss die Schafe mit Futter dazu bringen, bestimmte Felder zu betreten oder nicht zu betreten. Das Schaf folgt in der Regel seinem Instinkt, kann aber auch auf verschiedene Laufstrategien trainiert werden, die es vom Gegner zu unterbinden gilt. Um beim Schafschach teilnehmen zu können, darf man als Mensch einen bestimmten Intelligenzquotienten nicht überschreiten."

(Er schaut Julia und Felix an, die inzwischen links und rechts neben ihm stehen und auch in den Laptop schauen)

Wahnsinn! Was es nicht alles gibt!

Felix:

Einen bestimmten Intelligenzquotienten nicht überschreiten? Klingt cool!

Julia:

Wie meinst du das?

Felix:

Na ja, da könnte ich vielleicht auch Schafschach spielen!

Szene 5: In der WG

(Wohnzimmer)

Merve, Musti, Julia und Felix im Gespräch. Julia sitzt auf dem Sofa, die anderen drei sitzen am Tisch. Dieses Mal spricht Merve mit Akzent und Musti nicht.

Felix:

(zu Musti)

Also gut. Ihr esst kein Schweinefleisch. Ich könnte das nicht, ehrlich, ich könnte nie auf meine Bratwurst verzichten.

(zu Julia, die etwas neben sich zu stehen scheint und abwesend wirkt)

Könntest du auf deine Bratwurst verzichten?

(Julia reagiert nicht, die anderen schauen sie an)

Musti:

Was hat die Kleine denn?

Merve:

Was die hat? Sie ist verliebt. Sieht man doch. Ich schwör!

Felix:

Echt? Julia? In wen denn?

(zu Merve)

In Musti?

Musti:

Junge, wieso sagst du sowas? Wieso soll Julia in mich verliebt sein? Sie kennt mich doch noch gar nicht. Ich wohne gerade mal einen Tag hier. Du müsstest dir angewöhnen, ein bisschen nachzudenken, bevor du redest, das würde die Kommunikation echt verbessern.

Felix:

Meinst du wirklich?

Musti:

Auf jeden Fall!

Julia:

Musti?

(Sie steht auf, geht auf ihn zu, schaut ihn an)

Warum sprichst du heute viel besser Deutsch als gestern?

Musti:

(zu Felix)

Siehst du Bruder, Julia denkt mit. Ihr fallen Dinge auf. Und wenn einem Dinge auffallen, dann denkt man.

Merve:

Krass. Julia hat voll Durchblick!

Julia:

(geht zu Merve)

Und warum sprichst du heute so, wie Musti gestern geredet hat? Ich verstehe das nicht!

Musti:

Alles klar, Mädchen. Und ich soll das jetzt erklären?

Felix:
Ja. Hat das was damit zu tun, dass du kein Schweinefleisch isst?

Julia:
Kannst du vielleicht einmal an etwas anderes denken als an Schweinefleisch?

Merve:
(steht auf, geht die Bühne auf und ab)
Schon gut. Hat ja indirekt sogar voll krass was damit zu tun. Indirekt.

Felix:
Indirekt?
(er schaut angestrengt)

Musti:
Alles klar, ich erkläre es, bevor du hier noch Gesichtsstarre bekommst!
(Er steht auf, geht auch auf der Bühne auf und ab)
Also, es hat was mit Harz 5 zu tun! Harz 5 und Ernährung!

Julia:
Harz 5? Was ist das? Ich kenne nur Harz 4.

Merve:
(lächelt)
Siehst du. Das ist genau der Punkt!

Musti:
(geheimnisvoll)
Fast jeder kennt nur Harz 4!

Julia:
Wie meinst du das, fast jeder kennt nur Harz 4?

Felix:
Er meint damit glaube ich, dass fast niemand Harz 5 kennt!

Musti:
Ganz genau. Ganz genau, Bruder,
(klopft ihm auf die Schulter)
du fängst an zu denken, das ist gut!

Felix:
(lächelt stolz)
Ich fange an zu denken! Hast du gehört, Julia?

Julia:
Ok. Aber ihr kennt Harz 5?

Merve:
Wir kennen es nicht nur, wir bekommen es auch!

Julia:
Ihr bekommt Harz 5? Das kaum jemand kennt? Wann bekommt man denn Harz 5?

Musti:
Es gibt ein paar Voraussetzungen dafür. Eine davon sind sprachliche Defizite. Also müssen wir sprachliche Defizite trainieren.
(jetzt mit türkischem Akzent)
Einen Tag Merve, am nächsten Tag ich. Damit wir nicht aus der Übung kommen. Verstehst du, Moruk, wenn isch zu gut spreschen Deutsch, isch nicht bekommen Harz 5.

Felix:
Das heißt, du spielst Theater, damit du Geld vom Staat bekommst? Das ist ja echt ein Witz! Du nutzt den Staat voll aus. Kamera läuft?

Musti:
Kamera läuft?

Julia:
Keine Ahnung, was er will!
(schaut Felix böse an)

Felix:
Ich habe nur nachgedacht!

Musti:
Denken ist gut. Ist immer gut, Bruder! Du wirst immer besser.

Merve:
Außerdem, ist kein Witz, Felix! Ist wahr. Aber nur Sprache reicht nicht. Muss noch Kulturdefizit vorhanden sein, damit man das Geld bekommt!

Julia:
Kulturdefizit?

Musti:
Exakt, Mädchen. Ohne Kulturdefizit kein Harz 5.

Felix:
Erklärst du es mir, Musti?

Musti:
Da kommt jetzt deine Bratwurst ins Spiel. Also ich habe gehört, dass sich zu viel Bratwurstkonsum negativ auf die Bratwurst des Mannes auswirken kann!

Felix:
(schaut seinen Schritt an, greift danach)
Die ... Bratwurst des Mannes?

Musti:
Ja, das habe ich gehört. Und nur für den Fall, dass das wirklich stimmt, dass das wissenschaftlich erwiesen wäre, würde man davon sprechen, dass zu viel Schweinefleischkonsum zu kulturell bedingten Potenzproblemen führt.

Felix:
Oh.

Julia:
Stimmt das wirklich? Das mit den Potenzproblemen?

Merve:
Ich hab keine Ahnung. Außerdem ist Felix nicht so gefährdet, er isst schließlich auch Döner ohne Zwiebeln. Das gleicht sich dann aus! Rindfleischmäßig, versteht ihr?

Felix:
Gleicht sich aus?

Julia:
Mensch Felix, sie meint, dass es deiner Bratwurst gut geht, wenn du regelmäßig Döner isst!

Felix:
(greift sich wieder an den Schritt)
Dann bin ich echt beruhigt! Allerdings sagt Petra ...

Musti:
Diese Petra scheint hier ja ganz schön die Hosen an zu haben. Aber vielleicht trägt sie ja auch ein Dirndl, keine Ahnung. Ihr benehmt euch jedenfalls so, als würde sie euch hier mit 20 Kameras ständig auf Schritt und Tritt kontrollieren!

Julia:
(zu Musti, versucht das Thema zu wechseln)
Aber welches Kulturdefizit hast du? Hat das was mit dem Schafschach zu tun?